Zeitschrift: Der Traktor : schweizerische Zeitschrift für motorisiertes Landmaschinenwesen = Le tracteur : organe suisse pour le matériel de culture mécanique

Herausgeber: Schweizerischer Traktorverband

Band: 5 (1943)

Heft: 10

Artikel: Das Problem Lohnarbeit = Le problème du travail salarié

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1049100

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ZÜRICH, 12. Oktober 1943 5. Jahrgang Nr. 10

DER TRAKTOR LE TRACTEUR

Schweiz. Zeitschrift für motorisiertes Landmaschinenwesen Organe Suisse pour le matériel de culture mécanique

Offizielles Organ des Schweizerischen Traktorverbandes Organe officiel de l'Association suisse de Propriétaires de Tracteurs

Erscheint Anfang jeden Monats Red.-Schluß: 1. des Monats **Redaktion und Annahme der Inserate:** Zentralsekretariat des Schweiz. Traktorverbandes, Löwenstr. 54, Zürich, Tel. 3.83.11 **Abonnementspreis:** Nichtmitglieder Fr. 4.— jährlich **Administration u. Verlag:** Buchdruckerei Schill & Cie., Luzern, Telephon 2 10 73 • **Insertionspreise:** die einspaltige, 36 mm breite Millimeter-Zeile 12 Cts. Für Wiederholungen entsprechende Rabatte.

Das Problem Lohnarbeit

Das Wort Lohnarbeit deutet auf die Ausführung von Lohnarbeiten für Dritte, wobei die blosse menschliche Arbeitskraft, aber auch zugleich allfällige Hilfsmittel wie Maschinen und Geräte in verschiedenen Tätigkeitsgebieten eingesetzt werden.

Im Rahmen unseres Wirkungskreises verbleibend, befassen wir uns hier lediglich mit einer Näherbetrachtung der Lohnarbeiten von Traktorbesitzern.

Im kurzen Zeitabschnitt vom letzten zum jetzigen Weltkrieg hat sich die Zahl der Landwirtschafts-Traktoren gewaltig erhöht. Vielerorts steigerte sich diese Mechanisierung bis zu einer gefährlichen Proportion. Bedenkenlos kauften Landwirte kleiner und kleinster Betriebe solche Maschinen, nur das eine Moment ins Auge fassend, die relativ kurzen, allerdings mühsamen Spitzenzeiten besser und leichter überbrücken zu können. Anderseits blieben Inhaber grosser Güter, trotz der vom Rentabilitätsstandpunkt aus berechtigten Umstellung, der alten Tradition treu.

Der einsichtige, kalkulierende Bauer, der die Anschaffung eines Traktors als nicht gegeben erachtete, zog vor, gewisse Arbeiten wie Pflügen oder Mähen, einem Traktorbesitzer zur Ausführung zu übergeben, sofern er nicht über genügenden Pferdezug verfügte oder auch keine Gelegenheit hatte mit dem Nachbar zusammenzuspannen. Er vergab die Arbeit im Lohn.

Dazumal handelte es sich lediglich darum, für den richtigen Moment Maschine und Maschinenführer reservieren zu können. Andere Hemmnisse traten nicht in Erscheinung.

Die kriegswirtschaftlichen Einwirkungen mit dem Schwerpunkt der Knappheit flüssiger Treibstoffe haben dieses Verhältnis von Grund auf geändert. Die Vergebung von Arbeitsaufträgen konnte nicht mehr nach freiem Ermessen erfolgen. Die ergriffenen Massnahmen lösten vielfachen Groll und Unverständnis aus. Den neuen Richtlinien lagen jedoch zwei wichtige Argumente zugrunde.

In erster Linie galt es, nur noch äusserst rationell arbeitende Maschinen zuzulassen und überdies nach einer Lösung noch grösserer Einsparung flüssiger Treibstoffe zu suchen.

Wir wollen die Frage der Anlegung von größeren Landesvorräten nicht berühren, denn es wäre zwecklos, sich über unabänderliche Tatsachen herumzustreiten. Nur die Auswertung einer bestehenden Möglichkeit kann unser Interesse wecken.

Jeder Traktorbesitzer ist gewissermassen über unsere Importverhältnisse orientiert. Mögen auch ab und zu absichtlich oder ohne Wissen falsche Prägungen formuliert werden, so weiss doch jeder, dass keine Bohrtürme die Schönheit unseres Landes beeinträchtigen.

Ueber die mögliche Dauer dieses Krieges sind die auseinanderliegendsten Prophezeiungen gefallen. Es ist jedoch Pflicht und Schuldigkeit der Staatsverwaltung, mit der negativsten aller Erwartungen zu kalkulieren, um schwerwiegende Auswirkungen von vorneherein auszuschalten. Einsichtige Männer suchten daher schon in einem Zeitpunkt als es noch absolut unangebracht erschien, nach neuen Auswegen und Möglichkeiten.

Trotz vielen Einwänden und anderen Schwierigkeiten hat sich als Lösung der Ersatztreibstoffgenerator durchgesetzt. Jetzt, im fünften Kriegsjahr werden wohl auch jene Abwarter und Streuber ihre Ansichten etwas korrigiert haben; denn das Vorhandensein dieser Teilautarkie kann heute nicht mehr verleugnet werden.

Nicht nur die Konstrukteure investierten enorme Kapitalien zugunsten der Umbau-Aktion, sondern auch die Landwirtschaft musste ihren Tribut leisten.

Bei Neukonstruktionen ist das Auftreten von Kinderkrankheiten unabwendbar. Darum gebührt jenen Traktorhaltern ein verdientes Lob, welche schon in den Anfängen die Notwendigkeit einer Umstellung begriffen und vornahmen.

War es nun nicht angebracht, gerade dieser Gruppe das erste Privileg für die Ausführung von Lohnarbeiten zu reservieren? Der objektiv Betrachtende wird zustimmen; denn es bestand die moralische Pflicht, eine Amortisationsmöglichkeit zu bieten. Mit dieser Massnahme wurde zudem automatisch eine willkommene Einsparung flüssiger Treibstoffe erreicht. Heute schon kann man einigermassen ermessen, was für enorme Mengen bis dahin eingespart werden konnten. Wenn einmal die Zeit für solche Statistiken erübrigt werden kann, wird es interessant und aufschlussreich sein, die genauen Resultate zu kennen.

Die Entwicklung in der Umbauaktion hat nun im Laufe der Kriegsjahre einen Bestand von Ersatztreibstoff-Traktoren geschaffen, welcher uns Gewähr bietet, dass auch bei gänzlicher Unterbindung der Einfuhr, die Ausführung der dringendsten Arbeiten gesichert ist.

Dieses jetzt bestehende Verhältnis darf nicht überproportioniert werden. Auf keinen Fall soll vergessen werden, dass die während der Kriegszeit getätigten Anschaffungen auf der Grundlage anormaler Preisgestaltung beruhen. Es muss auf die Gefahr aufmerksam gemacht werden, dass bei vorzeitiger Besserung der Wirtschaftslage die erst jetzt und zu hohen Preisen gekauften Maschinen dem Risiko ausgesetzt sind, nicht mehr amortisiert werden zu können, weil die Verdienstmöglichkeiten, infolge herabgesetzter Tarifansätze, mit der Lebensdauer der Maschine nicht mehr in Einklang stehen.

Vor allem ist dringend von einer zu gewerbsmässigen Einstellung abzuraten. Im Prinzip sollte der Landwirt neben der Bewirtschaftung seines Eigenbetriebes nur in jener Zeit Lohnarbeiten ausführen, die er sich durch rationelles Arbeiten erübrigen kann; denn gerade in der Landwirtschaft besteht keine konstante Nachfrage zur Ausführung von Arbeitsaufträgen. Nur zu oft sind Lohnarbeiten verrichtende Landwirte auf den Gedanken verfallen, eine zweite oder sogar dritte Maschine anzuschaffen, statt im Rahmen des bisherigen Umfanges zu verbleiben. Wir freuen uns, wenn gerade solche, die in finanzieller Hinsicht immer stark zu kämpfen hatten, eine Verdienstmöglichkeit gefunden haben, aber wir fühlen uns veranlasst, auf die Gefahren hinzuweisen, welche in der Begeisterung so leicht übersehen werden. Wie beim Menschen, zeigen sich auch bei Traktoren Krankheitserscheinungen, und zwar in Form von Reparaturen. Auch die Schuhe, in diesem Falle die Bereifung, haben eine Besohlung notwendig oder müssen sogar ersetzt werden. Das alles kostet Geld und richtig handelt nur derjenige, welcher sich vom täglichen Verdienst diesen prozentualen Anteil in Abzug bringt und zur allfälligen Verwendung auf die Seite legt, denn auch bei der Ausführung von Lohnarbeiten mit Traktoren heisst es, prüfen, erwägen und kalkulieren. Rü.

Le Problème du travail salarié

Comme on peut le déduire de l'expression « travail salarié » il s'agit de travaux rémunérés effectués pour de tierces personnes. A cette occasion, on fait appel à la force humaine, mais souvent aussi à des moyens auxiliaires éventuels tels que machines, outils, etc., et ceci pour des travaux différents.

Restant dans le cadre de notre activité, nous nous bornerons à examiner ci-après uniquement les travaux exécutés par des propriétaires de tracteurs.

Depuis quelques années, le nombre de tracteurs agricols s'est considérablement agrandi. Dans bien des contrées, cette mécanisation s'étant propagée avec plus de rapidité, n'est par le fait plus en rapport avec l'étendue du domaine. Des propriétaires de petites exploitations ont acheté ces machines sans réfléchir en pensant de pouvoir surmonter plus aisément les difficultés et le travail considérable que demande l'extension des cultures.

L'agriculteur estimant que l'achat d'un tracteur n'étant pas en rapport avec l'étendue de son domaine, a préféré faire exécuter certains travaux par un propriétaire de tracteur. Cela surtout au moment où il ne disposait pas d'une traction chevaline suffisante ou ne se présentait aucune occasion de trouver un arrangement avec son voisin.

Avant les restrictions imposées par la guerre actuelle, le seul souci était de faire réserver pour le moment voulu le conducteur et la machine. Les mesures de l'économie de guerre et notamment la pénurie et le rationnement des carburants liquides, ont changés la face des choses. Les mesures prises ont soulevées du mécontentement et de l'incompréhension, l'exécution des travaux ne pouvent plus être confiée selon ses désirs. Pourtant ces restrictions sont justifiées par les raisons suivantes: il s'agit, en premier lieu, d'admettre que les machines travaillant d'une manière rationnelle en vue d'économiser par ce fait le plus possible de carburants liquides.

Chaque propriétaires de tracteurs sait quelles sont les quantités de carburants liquides importés. Si l'on entend parfois des interprétations contraires, nous savons néanmoins que chez nous aucun puits de pétrole ne trouble la beauté du pays.

En ce qui concerne la durée de la guerre actuelle, les prophéties les plus contradictoires se sont faites entendre. Il était du devoir de nos autorités de prévoir le pire, afin d'éliminer d'avance de graves conséquences. Des hommes prévoyants ont entrepris des recherches à un moment où cela ne paraissait pas utile.

Le générateur à gaz de bois s'est introduit malgré les grandes difficultés et les oppositions. Aujourd'hui, en cette cinquième année de guerre, bon nombre de ceux qui y était opposés ont bien changé d'avis ne pouvant pas nier l'importance vitale de ces installations.

Non seulement les constructeurs ont apporté d'énormes capitaux en faveur de cette adoption, mais l'agriculture elle aussi y a collaborée d'une manière efficace.

Ces nouvelles constructions pourtant furent paralysées durant une certaine période. Les propriétaires, qui dès le début avaient compris la nécessité de l'adaptation se trouvèrent alors dans une situation peu enviable. A ce titre, ils méritent un éloge tout particulier pour leur sacrifice accepté dans l'intérêt général du pays.

Il est par conséquent indiqué de réserver à ce groupe des premiers pionniers, le privilège d'exécuter les travaux salariés. Celui qui saura être objectif, l'admettre sans autre. En effet, c'est une obligation morale de fournir à ceux-ci les possibilités d'amortir les installations. Ces mesures ont, en outre, permis d'économiser une importante quantité de carburant liquide.

Le développement de l'adaptation au carburant de remplacement a atteint, après ces quatre années de guerre, un effectif de tracteurs marchant au carburant de remplacement tel qu'il assure en tout temps l'exécution des travaux les plus urgents.

Cependant le nombre ne doit pas être surproportionné. En tout cas, il ne faut pas oublier que tout achat effectué en temps de guerre est basé sur des prix anormaux. Aussi il y a lieu tout spécialement d'attirer l'attention sur le fait que les machines achetées actuellement à des prix exagérés ne pourront d'orénavent plus être amorties. Ceci parce que les possibilités de gains ne sont plus, à cause de la baisse des tarifs, en proportions avec la durée de la machine.

Surtout nous ne conseillons pas de faire de ces travaux salariés un métier. En principe, le propriétaire de tracteur ne devrait entreprendre ces travaux qu'en exploitant en même temps un domaine, et cela durant le temps qu'il a économisé grâce à un travail rationnel. Bien trop souvent déjà, des agriculteurs entreprennent des travaux salariés et envisage l'achat d'une deuxième ou d'une troisième machines au lieu de rester dans des proportions normales. D'un commun accord, nous nous réjouissons avec ceux qui ont trouvés quelques possibilités de gains, mais nous sommes dans l'obligation d'attirer leur attention sur les dangers qui pourraient surgir. Trop vite, hélas, comme chez l'homme, les premières maladies apparaissent chez le tracteur, ce sont les réparations. Les pneus doivent être réparés ou même remplacés. Tout cela demande une belle somme d'argent, mais celui qui fait le calcul juste peut déduire de son gain quotidien une certaine part qu'il mettre de côté pour les réparations qui ne manqueront pas d'apparaître. Le propriétaire de tracteurs lui aussi doit examiner, réfléchir et calculer. Rü.

Kurzberichte über pendente technische Fragen

Wir legen Wert darauf, dass unsere Mitglieder fortwährend über technische Fragen, welche sich speziell infolge kriegswirtschaftlicher Einflüsse und Massnahmen aufdrängen, orientiert sind. Je nach Vorliegen diesbezüglicher Probleme werden wir deshalb von Zeit zu Zeit entsprechende Kurzberichte veröffentlichen.

Pneu-Versorgung.

Die Lage auf dem Pneumarkt wird zusehends unerfreulicher. Die Fabrikation von Regeneratreifen stösst nun auch wegen Mangel an Baumwolle für die Herstellung der Karkassen auf grosse Schwierigkeiten. Es mussten auch hier Versuche mit Ersatzgeweben gemacht werden. Der Vorrat an den meist verlangten Traktorreifen (11,25×24 und 9,00×24) ist fast gänzlich erschöpft. Es ist bereits schon beinahe unmöglich, neue Traktoren mit diesen Reifen zu versehen. Bei den Traktor-Firmen ist deshalb bei der Ablieferung neuer Maschinen schon eine Stockung eingetreten, da selbst Reifen für Ersatztreibstoff-Traktoren nicht innert nützlicher Frist fabriziert, bzw. abgegeben werden können. Da auch in den sogenannten Lastwagen-Dimensionen die gleiche Kalamität herrscht, kann nicht einmal mehr damit gerechnet werden, Ausfahrpneus in diesen Grössen als Ersatz zu erhalten. Angesichts dieser prekären Lage muss jedem Traktorbesitzer empfohlen werden, mit seinen Traktorpneus so haushälterisch als nur möglich umzugehen, und wo es die Arbeiten erlauben, Eisenräder oder Schutzvorrichtungen zu verwenden.

Ersatz-Bereifung.

Mit Rücksicht auf die heutige Situation tritt das Ersatzrad-Problem erneut wieder in Diskussion. Das KIAA prüft schon seit längerer Zeit diese Fragen mit dem Departement, den Kantonen und den Fachkreisen. Es ist zu erwarten, dass demnächst eine diesbezügliche Verfügung erlassen wird, um den Betrieb der heute so notwendigen landwirtschaftlichen Traktoren sicherzustellen. Es wird nötig sein, gewisse Bestimmungen des Motorfahrzeuggesetzes während des Krieges zu mildern oder aufzuheben.

Materialfragen für Generatoren.

Bekanntlich bedarf ein Grossteil der bewilligten Generatorsysteme korrosionsbeständigen Materials für die Herdmäntel. Die Beschaffung der entsprechenden Qualitäten stösst immer auf grössere Schwierigkeit. So ist sehr wahrscheinlich damit zu rechnen, dass die Lieferung von Kupferblechen eingestellt werden muss. Unseres Wissens befassen sich die Behörden intensiv damit, auch diese Probleme zu lösen. Es gilt vor allem, die Betriebssicherheit und die Dauerhaftigkeit der Generator-Traktoren sicherzustellen. Es ist infolge der gegenwärtigen verworrenen Kriegslage nicht vorauszusehen, ob oder wie lange noch ein Import von flüssigen Treibstoffen möglich sein wird. In diesem Falle wären wir ganz auf die Ersatztreibstoff-Traktoren angewiesen. Wenn auch viele Traktorbesitzer den Eindruck haben, dass die Zuteilungen von flüssigen Brennstoffen für ihren Bedarf zu klein sei, so sollen sie bedenken, dass ohne die Opfer, welche die Halter von Ersatztreibstoff-Traktoren gebracht haben, die Brennstoffzuteilung heute noch viel geringer wäre.

Gegenwärtig in **Diskussion stehende Aufgaben** des Schweizer. Traktorverbandes.

Technische Kommission.

a) Ueberprüfung der **Gründung einer paritätischen Kommission.** Eine der Hauptaufgaben dieser Kommission wäre die neutrale Beurteilung aller zur Beanstandung gemeldeter Fehler und Mängel, sowie von Streitfällen, zwecks Herbeiführung von aussergerichtlichen Vergleichen. Dieser Kommission werden noch weitere Aufgaben obliegen, z.B. die Schaffung eines einheitlichen Kaufvertrages und der dazu gehörenden Garantiebestimmungen. Ein weiterer Punkt wären die Verhandlungen mit den Fachkreisen über das Reparaturwesen.

b) Aufstellung eines **Reglementes für den Techn. Dienst** und Festsetzung der Expertengebühren und Kursgelder.